

# Schnieke Geburtstagskinder

Vom Abi-Abschlussball 1988 bis heute: Die Red Roses feiern im Haus am Junkernhof ein sicheres Heimspiel

**Sarstedt (avl).** Die Red Roses haben ihren 20. Geburtstag gefeiert – und alle wollten hin. Im Haus am Junkernhof haben die Sarstedter Vokal-Artisten am Freitag ihre bunte A-cappella-Tüte geöffnet.

Als Irene Hartmann von der Kulturgemeinschaft die Red Roses vor Monaten zu deren 20. Bühnenjubiläum in den Biergarten am Junkernhof verpflichtete, wusste sie natürlich, dass Fußball-EM ist. Nicht aber, welches Spiel während des Konzerts übertragen würde. „Da haben wir wirklich Glück gehabt, dass das Deutschlandspiel einen Tag früher war“, freute sich Vorsitzender Hans-Joachim Franke. Kroatien gegen die Türkei war nicht der große „Renner“ und deshalb der Biergarten bis auf den letzten Platz besetzt.

Sie haben sich gut gehalten, die fünf A-cappella-Sänger, die sich zum Jubiläumsauftritt besonders schnieke angezogen hatten. Im dezent gestreiften dunklen Anzug zogen sie eine dreistündige Show ab, die es in sich hatte. „Wo haben die denn ihre Instrumente“, wunderte sich die fünfjährige Miriam über den vielen Platz auf der Bühne. Aufgeklärt durch ihren Vater meinte sie dann skeptisch: „Also ungefähr so wie bei unserem Gesangsverein?“ Aber schon bei den ersten Silben, die den Sängern über die Lippen kamen, hellte sich ihre Miene auf, denn viele der Songs hatte sie schon einmal gehört, bei vielen Liedern trommelte sie mit den kleinen Fingern auf den Tisch, wiegte den Kopf zum Klang der fünfstimmigen Melodie.

Sarstedt muss ein gutes Pflaster für Musiker sein. Hier übten einst die weltberühmten Scorpions ihre Hits ein, und auch die Wurzeln der Red Roses, die sich über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht haben, sind in Sarstedt. Beim Abi-Abschlussball 1988 entstand bei einer musikalischen A-cappella-Einlage die Idee, eine Band zu gründen, die sich nur auf ihr stimmliches Können ohne jegliche Instrumentalbegleitung konzentriert.

14 musisch begabte Schüler kamen zur ersten Probe in der St.-Nicola-Gemeinde, erinnert sich Christoph Lühr, der Gründer der Gruppe. Dicky Eichler, der schon im Schulchor ohne Begleitung gesungen hatte, war von der Idee begeistert. Mit Willem Hinrichs aus Pattensen



▲ Fünf Rosen soll ihr sein: Christoph Lühr (von links), Willem Hinrichs, Tommy Baake, Dicky Eichler und Till Glaser.

◀ Erfahrener Entertainer: Dicky Eichler bezieht das Publikum ins Konzert mit ein. Fotos: Von Lüderitz

schloss sich ein Vollblutmusiker der Gruppe an und war fortan für die Arrangements zuständig. Till Glaser und Tommy Baake, der neben dem Singen auch für kurzweilige Unterhaltung der Zuschauer zuständig ist, vervollständigten im Laufe der Jahre das Quintett, das bisher vier Alben aufgenommen hat.

Das jüngste, „da da bum“ ist gerade auf den Markt gekommen und gespickt mit Liedern, die die Zuschauer allesamt schon irgendwann einmal gehört haben

dürften. „Das ist die perfekte Welle“ (nicht unbedingt für Männerkehlen geschrieben) war eins davon. Und die Welle hat symbolischen Charakter, denn eine Welle überschäumender guter Laune schwappte durch den Junkernhof. Für jeden Geschmack hatte das Stimmenensemble das Passende parat. Die Zuhörer summten mit, klatschten nach jedem Stück begeistert oder sangen leise im Chor mit bei. „The rivers of Babylon“ oder „Brown Girls in the Ring“ (beim la-

la-la-la-la waren die Besucher besonders texticher).

Zu ihrer Jubiläumsaufführung hatten die Red Roses in Sarstedt eine Zwei-Stop-Strategie gewählt. Bei zwei statt der sonst einen üblichen Pause gönnten sie ihren Stimmbänder eine kurze Erholungsphase. „Weil wir auf Instrumente verzichten, sind die Stimmbänder im Dauereinsatz und brauchen in kürzeren Abständen mal eine Pause“, erklärt Till Glaser.

Spätestens bei den stürmisch geforderten Zugaben ließen die Red Roses dann den strapazierten Stimmbändern noch einmal freien Lauf. Sehr zum hör- und sichtbaren Vergnügen der Zuschauer. Als dann auch der letzte Ton verklungen war, kamen sie rechtzeitig heim, um das Elfmeterschießen zwischen der Türkei und Kroatien noch live am Bildschirm erleben zu können. Insgesamt also ein wirklich erlebnisreicher Abend.

# Enttäuschung bei den Marktschreibern

Sarstedt (ham). Auch im zweiten Anlauf in diesem Jahr haben es Aal-Ole und seine Kollegen offenbar nicht geschafft, die Sarstedter von ihren Qualitäten zu überzeugen. Nach dem flauen Beginn am Freitag brachte auch der Rest des Wochenendes keine Kundenströme für die Marktschreier auf dem Schützenplatz. „Ich hatte große Hoffnungen auf diese Veranstaltung gesetzt, aber es ist leer hier. Ob ich wiederkommen werde, weiß ich noch nicht“, sagte „Blumen-Gerry“ enttäuscht und rauchte eine Zigarette nach der anderen. Seine Nachbarin „Käse-Karla“ machte unter anderem den neuen Standort für die schlechte Resonanz verantwortlich. „Oben am Bad war es besser, da hatten die Leute es nicht so weit zu uns“, meinte sie.

Dabei hätten die Veranstalter extra den Sommer gewählt, um diesmal mehr als Erfolg zu haben als zuletzt im Februar. „Wir haben gedacht, dass die Kunden dann länger hier bleiben und zwischendurch vielleicht etwas trinken“, erklärte sie. Doch auch die wenigen Besucher, die Einkäufe tätigten, verschwanden schnell wieder mit ihren gefüllten Körben und Tüten – durchaus zufrieden. „Es ist reif und schmeckt sehr gut“, urteilte eine Kundin über die Weintrauben, die Ananas und das andere Obst, das sie gemeinsam mit einem Korb für insgesamt 15 Euro erstanden hatte.



„Blumen-Gerry“ (links) hat reichlich Zeit, um mit einem Verwandten gemütlich eine Zigarette zu rauchen. Foto: Abraham

## Sarstedt heute

**Jugendzentrum Klecks,** Friedrich-Ebert-Straße: Jungentag von 15 bis 18 Uhr, mit neuen Spielen zum Ausprobieren.  
**Das Mütterzentrum** im alten Bahnhof bietet von 9.15 bis 11.45 Uhr den Miniclub für Kinder ab 2 Jahren an.  
**Die Selbsthilfegruppe VI der AWO** trifft sich ab 19 Uhr im Sozialzentrum.  
**Bei Koxinel** geht es ab 19.30 Uhr um das „Spiel des Jahres“, mit Informationen von Uwe Bartsch

**KIRCHLICHE NACHRICHTEN:**  
**St. Paulus-Kirchengemeinde:** 15.30 Uhr Treffen der Mutter-Kind-Gruppe im Clubraum und 17.15 Uhr, Kinderchorprobe.  
**Heilig-Geist-Kirchengemeinde:** 17 Uhr Rosenkranzgebet im Altentanzraum.  
**Friedenskirchengemeinde Ahrbergen:** 17 Uhr Probe des Kinder- und Jugendchores und 18.30 Uhr, Probe des Kirchenchores.  
**St. Nikolai-Kirchengemeinde Heisede-Ruthe:** 9 Uhr, Treffen des Hobbykreises, 9.30 Uhr, Krabbelgruppe und 17.30 Uhr, Probe des Kirchenchores.

## Öffnungszeiten

**Rathaus,** Steinstraße 22: 9 bis 12 Uhr  
**Bürgercenter,** Steinstraße 22: 9 bis 12 Uhr und 14.30 bis 16 Uhr.  
**Spontan, die Nachbarschaftshilfe** im Rathaus, Steinstraße 22: 9 bis 12 Uhr.  
**Wertstoffhof,** Im Kirchenfelde: 9 bis 18 Uhr.  
**Stadtbücherei,** Kirchplatz 2: 16 bis 18 Uhr.  
**Innerstad und Sauna** (gemischt): 10 bis 20 Uhr.  
**Job-Center,** An der Straßenbahn 10-12: 9 bis 12 Uhr.  
**Regionalbüro der VHS,** Vor der Kirche 7: 9 bis 12 Uhr.  
**Mütterzentrum,** Bahnhofstraße 1: 9 bis 12 Uhr.  
**Diakoniestation** im Altenheim St. Nicolai, Lindenallee 5: 9 bis 12 Uhr.  
**Seniorenbüro** des evangelischen Gemeindeverbandes, Eulenstraße 7: 15.30 bis 17 Uhr.  
**Klönstube Giebelstieg,** Giebelstiegstraße 7: 15 bis 18 Uhr.  
**Büro der St.-Nicola-Kirchengemeinde,** Kirchplatz 4: 9.30 bis 11.30 Uhr.  
**Büro der Friedenskirchengemeinde Ahrbergen,** siehe St.-Nicola: 9.30 bis 11.30 Uhr.  
**Büro der Heilig-Geist-Kirchengemeinde,** Bischof-von-Ketteler-Platz 1: 9 bis 12 Uhr.  
**Büro der St.-Paulus-Kirchengemeinde,** Matthias-Claudius-Straße 19-21: Heute geschlossen.

## Aus den Vereinen

**Die TKJ-Geschäftsstelle,** Weberstraße 25: 9 bis 11.30 Uhr geöffnet.  
**Die Senioren-Gymnastikgruppe „Bewegung für Männer ab 60“** des TKJ trainiert ab 15 Uhr in der Otto-Gott-Turnhalle, Weberstraße.  
**Training der Freizeit-Leichtathletikgruppe der FSV** von 19.30 bis 21 Uhr auf dem Sportplatz rechts der Ruther Straße.  
**Der Wirbelsäulenkurs des TKJ** ist von 17.45 bis 18.45 Uhr in der Otto-Gott-Halle, Weberstraße.  
**Der SV Sarstedt von 1951** bietet ab 18 Uhr ein Training für Jugendliche ab 12 Jahren im Schützenhaus an.

# Und weg war das Zelt

Erstes Sommerfest in Giften ist laut Veranstalter ein voller Erfolg

**Giften (kim).** Bei strahlendem Sonnenschein tummeln sich Groß und Klein auf dem Giften Sportplatz. Zum ersten Mal haben sich die örtlichen Vereine zusammengetan, um gemeinschaftlich ein Fest zu organisieren. „Wir möchten die Vereine im Dorf gerne einmal alle vorstellen, damit sich auch Neubürger angesprochen fühlen, bei einem dieser Vereine mitzuwirken“, erklärt Detlef Goldammer den Grund dieser Premiere.

Zusammen mit den Vorsitzenden der Feuerwehr, des Sportvereins, der Schützen und der Kirchengemeinde hat der Ortsbürgermeister sich ein Konzept hierfür überlegt. Bei der Feuerwehr geht es wie immer hoch her. Mit Hilfe von ungefährlichem Diskonebel erzeugt sie soviel Rauch, dass dieser aus dem Zelt herausquillt. „Wir möchten zeigen, wie es ist, in einem völlig verräucherten Raum zu sein“, erzählt Ortsbrandmeister Stephan Wehling. Für die kleinen Besucher haben die Verantwortlichen auch noch eine Miniversion eines brennenden Hauses aus Holz aufgebaut. Mit Feuerreifer sprüht der Nachwuchs Wasser darauf, so dass einige Mitglieder der Jugendfeuerwehr ständig damit beschäftigt sind, den Kanister wieder mit Brunnenwasser aufzufüllen.

Eine plötzliche Windböe versetzt alle in höchste Aufmerksamkeit. Der Pavillon des Ortsrates hält. Doch das Zelt des KKS Giften hebt ab. Thomas Pape ist am schnellsten vor Ort und versucht noch, einige Zeltstangen zu erwischen. Doch der Wind lässt den Pavillon erneut abheben, bis ihm die Bäume am Rande des Sportplatzes Einhalt gebieten. „Ist jemand verletzt?“, fragt Goldammer, der angerannt kommt. „Das war es dann



Bernd Chojetzki lässt langsam etwas Wasser in den brennenden Topf, und sofort gibt es eine Stichflamme.

jetzt mit unserem Schießstand im Freien“, meint Michèle Szameit. Während die Feuerwehr das Zelt auseinander baut, bauen die Schützen die Schießanlage ab. „Es macht ja so keinen Sinn mehr“, sind sich die Verantwortlichen einig.

Nach der überraschenden Zwischen-einlage kann es im Programm des Sommerfestes der Ortsgemeinschaft weitergehen. Bernd Chojetzki und Robert Dismer stellen einen Fettbrand in der Küche

ganz einfach ersticken“, erklärt Stephan Wehling.

Auch der Ortsrat hat sich etwas Besonderes ausgedacht: „Uns mangelt es am Geld, um in unserem Dorf etwas bewegen zu können“, erzählt Axel Heller. Nun möchten einige Giftenener einen Marketing-Verein gründen. „Der Arbeitstitel des Projektes heißt ‚Fair-Giften‘ und wir möchten das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserem Dorf stärken.“ Aus diesem Grund gibt es schon erste Produkte zu erwerben. „Wir haben Tassen mit Dorf- und Kirchenwappen und mit einem Bild der Kirche und den Giftenener Seen kreiert“, erzählt Heller. Auch Shirts mit diesem Motiv kann man erwerben. Der Verein ist allerdings noch nicht offiziell gegründet worden. „Wir hoffen, zu Weihnachten mit einem Produktkatalog einsteigen zu können“, so die Verantwortlichen. Als erstes Projekt steht ein zweiter Computer für den Kindergarten auf dem Programm.

Beim Sommerfest geht es Schlag auf Schlag mit den Programmpunkten weiter. So zeigt die „Hoppchen-Truppe“ unter der Leitung von Erika Görlich einen Ausschnitt ihres wöchentlichen Sportprogramms für Senioren. Auch der Männergesangsverein hat einen Auftritt und der Fußballnachwuchs tritt gegen die eigenen Väter an. Die Kirchengemeinde hat sich ebenfalls an dem Dorffest beteiligt. „Mir ist es wichtig etwas Bleibendes zu schaffen“, erklärt Karin Meyer vom Kirchenvorstand. So lassen die Kinder und Erwachsene Luftballons steigen und ein Fotowettbewerb beim Kindersminken lockt immer wieder Besucher an.

Nachdem das Fett genügend erhitzt wurde, um eine Flamme zu erzeugen, erklärt der Ortsbrandmeister, was man auf keinen Fall tun sollte: „Das naheliegendste bei Feuer ist immer Wasser auf den Brandherd zu schütten. Doch welche Auswirkungen dies Handeln haben kann, zeigen wir euch jetzt.“ Mit Helm und dicker Schutzjacke bekleidet, lässt Bernd Chojetzki vorsichtig etwas Wasser in den brennenden Topf tropfen. Sofort gibt es eine riesige Stichflamme. „Mit Hilfe eines Topfdeckels, den man auf den brennenden Topf setzt, lässt sich die Flamme



Beim traditionellen Straßenfest der Hottelner Junggesellen ist schon am Nachmittag einiges los. Fotos: Hüsing

# Herber Wein und Zucker-Dresche

Hottelner Junggesellen feiern traditionelles Straßenfest

**Hotteln (kim).** Mit viel Schwung in der Stimme lädt Lars Hantelmann alle zur Weinprobe in die Obstweinschänke ein. „Zehn Minuten lang könnt ihr den frisch gepressten Obstwein kostenlos probieren“, ruft er in sein Mini-Megaphon. Karin Hantelmann und Gitta Schmidt lassen sich nicht zweimal auffordern. „Was gibt es denn für Sorten?“, fragen die beiden die Schänkebesitzer. Während der Kirschevin Gitta Schmidt gut mundet, verzieht Karin Hantelmann beim Apfel das Gesicht: „Uh, wie herb und kratzig ist der denn.“

Da wartet der ein oder andere Straßenfestbesucher doch lieber auf die Cocktaillbar, die beim Tanzvergnügen am Abend aufgebaut werden soll. „Gut, dass wir noch ein zweites Standbein haben. Der Saft und auch die Käsespieße sind hervorragend“, erklärt Christian Bäte, der ebenfalls für das leibliche Wohl zuständig ist. Die Kinder zieht es eher zu den Spielen hin. Beim Dosenwerfen geht es hoch her. Man ein Junge möchte gar nicht erst warten, bis Jens Klug die Büchsen wieder aufgebaut hat. Besonderen Schwierigkeitsgrad hat das Hammerspiel. Mit Schwung kommen die Zuckerstücke durch eine Röhre gepuzelt und müssen unten mit einem Hammer kleingehauen werden. „Das erfordert eine schnelle Reaktion und Geschicklichkeit“, erklärt Jens Klug.

Die Junggesellen sind mit der Resonanz auf ihrem traditionellen Straßenfest zufrieden. „Wir haben darauf verzichtet, eine Leinwand für die Übertra-

gung des Viertelfinals aufzubauen. Unsere Gäste sollen sich zu späterer Stunde lieber beim Karaoke singen vergnügen“, erklärt Götz Warneke, der Vorsitzende der Hottelner Junggesellen.  
Justin und Jan-Luca sind mit Feuerreifer bei den Spielen dabei. Sein halbes Taschengeld hat der siebenjährige Justin schon beim Pfeilewerfen ausgegeben. „Es klappt einfach nicht“, ruft er enttäuscht seinem Vater zu. Wer zwei der aufgepusteten kleinen Luftballons trifft, bekommt eigentlich ein Freigetränk, doch so durstig scheint an diesem Nachmittag noch keiner zu sein. Justin bekommt für sein Bemühen jede Menge Gummibärchen, die er auch beim Saftladen gegen Schokolade tauschen kann, weil er kein Weingummi mag.



Jens Klug lässt Zuckerwürfel durch das Rohr laufen, während Mara Bunzel versucht, sie mit dem Hammer zu treffen.



Die „Hoppchen-Truppe“ unter der Leitung von Erika Görlich zeigt einen Teil ihres Trainingsprogramms. Fotos: Hüsing